

Abstract zum Forschungsprojekt

"Beurteilung der Arbeitsbedingungen in Hochschulen während der Corona-Pandemie aus der Sicht von Expert*innen"

Fachbereich: Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Stand: November 2020

Die Corona Pandemie und die notwendigen Schutzmaßnahmen prägen seit dem März 2020 das öffentliche, berufliche und private Leben der Menschen in Deutschland. Auch in deutschen Hochschulen werden Maßnahmen zum Schutz der Beschäftigten und Studierenden durchgeführt. Hochschulen orientieren sich dabei an geltenden Regelungen und Verordnung des Bundes sowie des jeweiligen Bundeslandes (z.B. Corona Verordnung Studienbetrieb und Kunst sowie Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg). Bei der konkreten Ausgestaltung der Maßnahmen haben die Hochschulen einen gewissen Handlungsspielraum, der sich u.a. in Abhängigkeit der räumlichen Situation, vorhandener Ressourcen und Strukturen ergibt. So werden in einigen Hochschulen beispielsweise Ampelsysteme eingeführt oder ein Mindestabstand von drei Metern empfohlen. Aus diesen Maßnahmen ergeben sich positive und negative Auswirkungen auf die (psychische, physische und soziale) Gesundheit der Beschäftigten, die Hochschulen kennen müssen, um möglichen sekundären Gefährdungen frühzeitig entgegen wirken zu können.

In dem Forschungsprojekt werden die Maßnahmen im Zuge der Corona Pandemie an Hochschulen erfasst und die Auswirkungen auf die Beschäftigten aus Expertensicht untersucht. Konkret geht es um folgende drei Forschungsfragen:

1. *Welche Schutzmaßnahmen vor einer Corona Infektion erweisen sich in staatlichen Hochschulen als notwendig, umsetzbar, für die Beschäftigten akzeptabel und wirksam? („Quick Wins“)*
2. *Was sind die positiven bzw. negativen Auswirkungen dieser Schutzmaßnahmen auf die Sicherheit und Gesundheit der Beschäftigten in staatlichen Hochschulen?*
3. *Welche Anpassungserfordernisse folgen daraus für die Gefährdungsbeurteilungen an Hochschulen?*

Diese Frage werden aus Expertensicht erfasst. Das sind Arbeitsschutzbeauftragte, BGM-Verantwortliche, Gleichstellungsreferent_innen, Beauftragte für Chancengleichheit, Betriebsärzt_innen in Hochschulen, betriebliche Berater_innen, Mitarbeiter_innen im Personalrat, Schwerbehindertenvertretung sowie Hochschulseelsorger_innen. Geplant ist die Durchführung von drei Teilstudien:

- Qualitative Interviews mit Expert_innen staatlicher Hochschulen zur Themenexploration
- Dokumentenanalyse der Internetseiten staatlicher Hochschulen zur Identifikation der Schutzmaßnahmen bzw. der Umsetzung an Hochschulen
- Standardisierte Online-Befragung von Expert_innen zur Bewertung der Schutzmaßnahmen und zur Erfassung der Auswirkungen auf die Sicherheit und Gesundheit der Hochschulmitarbeiter_innen

Die Studie wird im Rahmen eines Moduls „Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention“ im Wintersemester 2020/2021 an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, unter der Leitung von JProf. Dr. Marlen Niederberger durchgeführt. Kooperationspartner_innen sind die Unfallkasse Baden-Württemberg, die Koordinierungsstelle für Chancengleichheit in Sachsen, KIT Karlsruhe und Gesundheitsfördernde Hochschulen Südwest. Mit weiteren Partnern finden noch Gespräche statt.

Ansprechperson:

Juniorprof. Dr. Marlen Niederberger

Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention

Telefon: 0160/1643346

E-Mail: marlen.niederberger@ph-gmuend.de